

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889

142 (30.11.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-561873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-561873)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Bittner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Haasen-
stein und Vogler N. G. in Bremen
und Hamburg, W. H. Scheller in
Bremen, Rud. Koffe in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

Nr. 142.

Elsfleth, Sonnabend, den 30. November

1889.

Der Achtstunden-Arbeitstag.

Von dem Pariser Arbeitercongrès ist die Anregung ausgegangen, die Arbeiter aller Welt möchten den kommenden 1. Mai als Arbeiterfeiertag gelten lassen und an diesem Tage nicht arbeiten. Diese Demonstration solle zugleich als Einleitung der Bewegung für den allgemeinen Achtstunden-Arbeitstag gelten.

Die Frage, ob es den Industrien der Culturländer möglich ist, mit der Achtstunden-Arbeit auszukommen, ist keine politische, sondern eine Frage der Praxis. Da der Erfolg der allgemein durchgeführten Achtstunden-Arbeit keineswegs ein Sinken der Arbeitslöhne, sondern vielmehr noch einer Erhöhung gleichkäme, — da entweder für den Lohn von heute weniger gearbeitet würde, oder durch vermehrte Nachfrage nach Arbeitskraft die Löhne steigen müßten, — so ist vom Arbeiterstandpunkt diese Bewegung sehr erklärlich. Sie hat ihre Vorgängerin schon in England gehabt, wo seiner Zeit die Parole lautete: „Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Schlaf, acht Stunden Erholung, acht Schilling Lohn.“ Nun — mit acht Schilling (16 Mark) Lohn würden sich heutzutage die englischen Arbeiter nicht mehr begnügen; denn in den ewigen Wechselwirkungen zwischen den Arbeitslöhnen und den Marktpreisen der erzeugten Waaren sind auch die Lektoren, und nicht zum wenigsten die Lebensmittel, erheblich im Preise gestiegen. Nur die Luxusartikel und fast alles, was der Mensch nicht unbedingt zum Leben braucht, sind durch die Massenfabrikation billiger geworden.

Würde also die Achtstunden-Arbeit in allen Industrieländern zugleich durchgeführt, so würde vorläufig die Industrie nicht zu leiden brauchen; sie wäre in der Lage, überall gleichmäßig die Preise zu erhöhen und wenn auch unter den erhöhten Preisen der Arbeiter mit zu leiden hätte, so würde er doch an Arbeitszeit sparen, — für vernünftige und solide Leute ein Gewinn.

Indessen in der Theorie nimmt sich manche Sache wunderlich aus, welche sich in der Praxis entweder gar nicht ausführen läßt oder aber deren Ausführung ganz andere Folgen als die erwarteten und gewünschten hat. Das Gleiche dürfte auch bezüglich der Achtstunden-Arbeit der Fall sein. Es läßt sich nämlich gar nicht machen, daß auch die ländlichen Arbeiter und die besonders in Deutschland stark verbreitete Hausindustrie diese so wesentlich verkürzte Arbeitszeit einführen würden; bei diesen ist vierzehn- bis sechzehnständige Arbeit fast die Regel. Sektete nun auch der Stand der Industrie-Arbeiter die Achtstundenarbeit durch, so würde der heutige schon mächtige Anreiz für

den ländlichen Arbeiter, seine Arbeitskraft in der Industrie lohnender zu verwerten, ein noch stärkerer und die Folgen davon würden sein: erstens, daß durch den erheblich stärkeren Zufluß seitens der ländlichen Arbeiter die durch die Einführung der Achtstundenarbeit erhöhten Löhne der Industriearbeiter wieder heruntergingen, zweitens aber die Preise für landwirtschaftliche Produkte, also für Nahrungsmittel, wegen der dann in der Landwirtschaft eintretenden Steigerung der Arbeitslöhne gleichfalls erheblich steigen müßten.

Die Forderung einer verkürzten Arbeitszeit besonders in solchen Gewerben, welche erhebliche Opfer an Kraft und Gesundheit der Arbeiter fordern, kann nicht als unbillig bezeichnet werden. Sollen aber nicht ganze Industriezweige räumt werden, so muß mit dieser Verkürzung schrittweise, nicht sprungweise, vorgegangen werden. Da nun heutzutage — wie die Berichte der Gewerbeämter (Fabrikinspektoren) zeigen — noch nicht einmal überall die zehnstündige Arbeitszeit zur Durchführung gelangt ist, so hat die Forderung einer nur achtstündigen Arbeitszeit keine Aussicht auf Erfüllung.

Bundschau.

* Deutschland. Am Mittwoch Abend hat sich Kaiser Wilhelm zum Fürsten Pleß gegeben, um daselbst an Fasanenjagden teilzunehmen.

* Gerichtlich verläutet, daß General v. Schweinitz, der deutsche Botschafter am Hofe des Czaren, in Friedrichshagen war, um mit Fürst Bismarck die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe zu besprechen.

* Ein Compromiß über das Socialistengesetz mit den Nationalliberalen ist nach dem „Reichsboten“ auf der Grundlage zu erwarten, daß dem Gesetze eine Dauer bis zum Ende des Jahres und dem Paragraphen mit der Ausweisungsbefugniß eine zwei- bis dreijährige Verleihung wird.

* Der neue Reichsetat beansprucht 46 622 500 M. zur Verzinsung der Reichsschuld. Zu deren Deckung sind die Erträge der „werbenden Verwaltungen“ des Reiches mehr als ausreichend. Zu diesen gehören: Reichspost mit 32 719 226 M., Reichsdruckerei mit 1 175 880 M., Reichsseebahn mit 20 003 000 M., Reichsbank mit 1 383 000 M. Die Werte, welche der Reichsschuld gegenüberstehen, sind: Gebäude und das bedeutende Material der Reichspost und der anderen Verwaltungen, insbesondere des Heeres und der Marine, ferner etwa 700 Millionen Werth der Reichseisenbahnen.

* Der deutsche Fischereiverein und die deutsche landwirtschaftliche Gesellschaft werden demnächst in eine gemeinsame Verathung über die Wasserrechtsgesetzgebung treten, um eventuell Abänderungswünsche zum Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs auf diesem Gebiet zu formulieren. Die beiden genannten Vereine haben sich damit einverstanden erklärt, daß an diesen Verathungen auch Delegirte des Verbandes deutscher Müller teilnehmen. Damit würde ein großer Theil der Interessenten in dieser Frage zu einem gemeinsamen Vorgehen vereinigt sein.

Die Hoffnung, den Reichstag vor Weihnachten noch schließen zu können, hat aufgegeben werden müssen. In den bis zum Beginn der Festpause noch verfügbaren drei Wochen dürfte es kaum möglich sein, den rückständigen Theil des Etats zu erledigen, geschweige denn über den eigentlich kritischen Punkt der Session, das Socialistengesetz hinwegzukommen.

* Bezüglich der Festsetzung des Zeitpunktes der Reichstagswahlen dürfte es zutreffen, daß dieselben nicht vor dem Monat März anberaumt werden möchten; es scheint nicht, daß eine Auflösung des Reichstages ausdrücklich erfolgt, da das Mandat desselben bekanntlich am 21. Februar nächsten Jahres abläuft.

* Die Kundgebungen der socialdemokratischen Vereine, den 1. Mai 1890 als Feiertag zu begehen, haben sich in den letzten Tagen so gehäuft, daß es nunmehr feststeht, daß es an diesem Tage zu Aufsehen machenden Kundgebungen kommen wird. Es soll am 1. Mai nächsten Jahres jede Arbeit ruhen und damit soll die Bewegung für den Achtstundentag eingeleitet werden.

Am Mittwoch setzte der Reichstag die Staatsverathung bei dem Posten für Kamerun fort. Bei der Position für Logo erhob der Abg. Richter den Vorwurf, daß Logo im Gegensatz zu den umliegenden englischen Colonien ein Hauptstich des Sklavenhandels, und ferner, daß der sog. Aufschwung des Handels von Logo nur eine Folge des Schmuggels sei. Der Regierungsvorredner gab eine Darlegung der commerciellen Bedeutung des Logogebietes und stellte den vom Reichscommissar in Logo eingeforderten Bericht in Aussicht. Die Mittheilungen des Regierungskommissars über die Bedeutung des Handels von Logo wurden durch den Abg. Boermann ergänzt. Derselbe betonte die Nothwendigkeit einer activen Colonialpolitik als Stützpunkt der weiteren Entwicklung unseres Welt Handels, und ermahnte unter diesen Gesichtspunkten, von unserem Besitz in Afrika keinen Fuß breit aufzugeben, vielmehr denselben nach Möglichkeit zu erweitern. Nach einer Erwidern des Abg. Richter

Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.

(25. Fortsetzung.)

„Das ist unmöglich!“ gab Egon hastig zurück, indem er fast unbewußt Leonies Hand aus der seinen gleiten ließ, „denn meine Mutter war ja selbst bei ihrem Tode zugegen; und mein vertrauter Kammerdiener hat mir ganz genau den vom Arzte angestellten Todtenchein Zemas vorgelesen.“

„Komödie, lieber Egon, recht gut in Scene gefetzte Komödie, weiter nichts!“ klang es mit silberhellem Lachen von Leonies Lippen.

„Und wer hätte es gewagt, ein so erbärmliches Spiel mit mir zu treiben, mich so zu täuschen? — Es ist undenkbar, daß Irma —“

„Diese hübsche Komödie erfommen habe?“ warf Leonie mit ironischem Lächeln ein. „Da hast Du recht, das ist unmöglich und undenkbar! Denn diese Grifeldis-Natur hing mit solch demüthig-vergottender Liebe an dir, daß sie es freiwillig niemals gewagt haben würde, dich zu täuschen; und niemals von Dir gegangen wäre, wenn sie nicht moralisch gezwungen wäre. — Irma wurde noch ärger betrogen als Du!“

„Wer aber erfand diesen Betrug, wer wagte es, einen so teuflischen Scherz mit meinen heiligsten

Empfindungen zu treiben?“ forschte Egon in leidenschaftlicher Erregung.

„Ja, mein treuer Freund!“ klang es siegesgewiß, ja fast trotzig von Leonies rosigem Munde.

„Du, Leonie, Du konntest mir das thun?“ kam es tonlos von Egons bleichen Lippen. „Und was bewog Dich zu dieser schändlichen That?“

„Das schnürstüchtige Verlangen, Dich um jeden Preis mein Eigen zu nennen, Egon!“ gab Leonie erregt zurück.

„Denn Du warst damals der schönste aller Männer, und gerade durch Dein herzloses Zurückweisen wurde meine leidenschaftliche Liebe immer höher gesteigert und mein ganzer Trost gewekt. So kam es denn, daß Liebe, Trost und Eigensinn mich so heftig beführten, daß ich beschloß, das scheinbar Unmögliche durch eine geschickt arrangirte Täuschung möglich zu machen. Ich wollte glücklich sein, selbst um den Preis eines Verbrechens! Du weißt ja, mit Geld vermag man vieles, fast alles zu erreichen. So fand ich denn für Geld in Deiner Mutter eine kostbare Verbündete. Und später, als Deine Gattin, dank Deiner Mutter vortrefflicher Vorstellungskunst, Schloß Alhanza verlassen hatte, einen gefälligen Arzt, der mir den gefälschten Todtenchein Zemas ausstellte, durch welchen Du getäuscht wurdest.“

„Leonie, Du bist grausam in deinem starren Egois-

mus!“ warf Egon zürnend ein. „Jetzt aber will ich vor allem wissen, wo Irma sich befindet und durch welche Mittel man sie dazu gebracht hat, freiwillig von mir zu gehen und ihr geliebtes Kind schutzlos zurückzulassen?“

Durch welche Mittel mir dieses Kunststück gelang, willst Du wissen, Egon?“ erwiderte Leonie mit spöttischem Lächeln. „Nun, ich sagte es Dir ja schon, lediglich durch die brillante Vorstellungskraft Deiner Mutter wurde es bewerkstelligt! — Die geistreiche Baronin Belang spielte die reizende, von Gewissenspein gequälte Sünderin ganz vortrefflich. Sie zeigte Irma Graf Gynlas Tagebuch, welches Du mir einst gabst, und, sich auf die im Tagebuche angeführte Thatfache berufend, daß sie Graf Gynlas Jugendgeliebte gewesen, lag sie Irma mit täuschend überzeugendem Tone vor: Du seiest ihr und Graf Gynlas Sohn. Deßhalb sei sie jetzt, von Gewissensangst gemartert, zu Irma gekommen, um ihr zu sagen, daß sie Deine Schwester und ihre Ehe mit Dir ein Verbrechen, eine Sündflut sei! — Ferner sagte sie Irma, daß Du dies ungeliebte Geheimniß nie erfahren dürftest, weil Du die Schmach nicht ertragen könntest und Dir lieber eine Kugel durch den Kopf jagen würdest, ehe Du mit Schande bedeckt weiterlebst!“

„Solch“ wichtigen Argumenten gegenüber völlig

wurde die Debatte geschlossen. Bei der Postion für das südwestafrikanische Schutzgebiet wurde zugleich der Zuschuß zur Befreiung der Verwaltungsausgaben in diesem Gebiete mit zur Diskussion gestellt. Die Mittheilungen, welche der Berichterstatter Abg. Büchlin über die gegenwärtige Lage des südwestafrikanischen Schutzgebietes machte, wurden durch den Staatssecretär Grafen Bismarck ergänzt. Aus der Darlegung desselben ist zunächst zu entnehmen, daß die großen Besorgnisse, welche man längere Zeit wegen des Schicksals der unter dem Hauptmann v. François stehenden Schutztruppe hegte, wohl nicht bedrückt sind. Des ferneren scheint die Möglichkeit, daß ein großer Theil des Gebiets durch Kampf an Engländer gelangen werde, nicht mehr zu befürchten zu sein. Dagegen ist eine deutsche Gesellschaft in dieser Richtung in der Bildung begriffen. Abg. Bamberger bezeichnete schließlich die ganze Colonialpolitik als einen mit der Lage unseres Budgets nicht zu vereinbarenden Luxus.

In der Donnerstags-Sitzung des Reichstags wurden die Verhandlungen über die Colonialpolitik und insbesondere über die Forderung für das südwestafrikanische Schutzgebiet fortgesetzt. Zunächst trat Abg. v. Kardoff den Anfeindungen der deutschen Colonialpolitik durch die Deutschfreisinnigen entgegen. Er sieht in der Colonialpolitik eine civilisatorische Aufgabe, der sich ein großer Staat nicht entziehen könne. Der Abg. Barth sucht in ausführlicher Rede dagegen darzutun, daß für alle Länder, mit Ausnahme der eine außergewöhnliche Stellung einnehmenden, und auch für Deutschland die Colonien nur ein Ungelegen seien, daß Deutschland jedenfalls nichts Besseres thun könne, als das werthlose Südwestafrika so bald wie möglich aufzugeben, und daß jedenfalls neue Bewilligungen für dasselbe nicht gemacht werden dürften. Abg. Boermann bekämpft auf Grund seiner praktischen Erfahrungen die theoretische Ausführung des Vorredners und thut dar, daß Werth und Nutzen der Colonien sich nicht durch Angaben von Zahlen des Exports und Imports messen lassen. Auch halte er die Colonialpolitik für eine wichtige nationale Aufgabe, für die Opfer nicht gescheut werden dürfen und die auch heute von den Hansaten freudig gefördert würde. Was Südwestafrika angehe, so habe er die Hoffnung, daß es sich in Zukunft als ein werthvoller Besitz erweisen werde; jedenfalls dürfe gegenwärtig an einen Verzicht darauf nicht gedacht werden. In seiner Erwidernng bemerkt Dr. Barth, daß er seine Ansichten auch aus praktischen Erfahrungen als Theilhaber von Plantagenanlagen auf Sumatra gewonnen habe; nichtsdestoweniger halte er daran fest, daß Deutschland nichts Besseres thun könne, als alle seine Colonien so rasch wie möglich aufzugeben. Die Forderungen für Südwestafrika werden genehmigt. Dafür stimmt unter Anderen auch der Abg. Goldschmidt (freisinnig). Auch bei den Staatsanfragen für Neu-Guinea erhob Dr. Bamberger Widerspruch gegen die dortigen Colonialunternehmungen, obwohl, wie Dr. Hammer hervorhebt, doch hier von einer Vergebung der Gelder der Steuerzahler nicht die Rede sein könne, da die Kosten von der Neu-Guinea-Compagnie getragen würden. Das hinderte freilich den Abg. Richter nicht, zu behaupten, daß auch dieses Gebiet dem Reiche in Zukunft viel Geld kosten und nichts einbringen werde. Nachdem bei dem Staatsanfrage „Zoologische Station Neapel“ Abg. Graf Holstein die Errichtung einer solchen Station am Plöner See in Anregung gebracht, ist der Etat des auswärtigen Amtes in zweiter Lesung erledigt. Das Haus tritt in die Be-

rathung des Nachtragsetats ein, welcher die Nachforderung für die Action in Ostafrika im Betrage von 195000 M. enthält. Staatssecretär Graf Bismarck giebt in großen Zügen ein Bild von den Erfolgen Wisman's, dessen Thattact er die höchste Anerkennung zollt, betont aber auch, daß für uns bei den Maßnahmen zur Bekämpfung des Sklavenhandels die englische Unterstützung sehr werthvoll gewesen ist. Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft sei jetzt in der Lage, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen, und es werde ihre Aufgabe sein, den Ansprüchen auf das Interesse des Reiches zu entsprechen. Zum Schluß weist der Redner auf die auch durch die deutsche Action in Ostafrika geförderten humanitären Bestrebungen der Antiflavencongferenz in Brüssel hin und giebt namentlich seiner Genugthuung über die Theilnahme des Sultans und des Schah von Persien an derselben Ausdruck. Zur Ergänzung seiner Ausführungen erhob sich der Stellvertreter des Reichscommissars Wisman im Auswärtigen Amt, Major Liebert, der die Etatsübersichtungen in Uebereinstimmung mit den dem Nachtragsetat beigefügten Erläuterungen rechtfertigte und mit großer Begeisterung die Fortführung der bisherigen Politik in Ostafrika empfahl. In den ärgsten Uebertreibungen erging sich wieder der Abg. Richter nicht bloß bei seinen Schilderungen über die unsichere Lage in Ostafrika, sondern namentlich in dem offenbar zum Fenster hinausgeschprochenen Schwurworte, für die in Ostafrika hinausgeworfenen Millionen hätten wenigstens 40 000 kleine Beamte eine Dinerungszulage von 100 M. erhalten können; diese würden nicht begreifen, daß jenes Geld besser dazu angewendet sei, um einer Gesellschaft die Erhebung von Zöllen zu ermöglichen, die keine größere moralische Berechtigung hätten, als die Wegeleistungen der mittelalterlichen Raubritter. Diesen Maßlosigkeiten traten die Abgg. v. Kardoff, Dr. Windhorst und Sobrecht entgegen. Der Centrumsführer erklärte sich mit den Erfolgen in Ostafrika zufrieden und hält die Annahme des Nachtragsetats nur für eine Consequenz der vorjährigen Beschlüsse. Abg. Sobrecht vertheidigte nachdrücklich die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft und ihre Beamten gegen die heftigen Angriffe Richters. Schließlich wird die Nachtragforderung mit allen gegen die der Deutsch-Freisinnigen und der Socialdemokraten genehmigt. Um 5^{3/4} Uhr wird die Sitzung geschlossen. Auf der für morgen angelegten Sitzung steht die zweite Berathung des Budgetgesetzes auf der Tagesordnung.

Ungarn. Im ungarischen Unterhause machte die Opposition am Mittwoch einen solchen Lärm, daß Ministerpräsident Tisza nicht mehr weiterreden konnte und der Präsident die Sitzung abbrechen mußte.

Rußland. Ein ehemaliger bulgarischer Verschwörer, Refkajow, gelangt jetzt in Rußland zu hohen Ehren. Er war hervorragend betheiligte bei der Verschwörung gegen den Fürsten Alexander von Bulgarien, wurde vor etlichen Jahren zum russischen Bataillonscommandeur ernannt und ist jetzt Commandeur eines an der preussischen Grenze stehenden Regiments geworden. Die Sache macht um so mehr Aufsehen, als bis jetzt noch niemals ein Bataillonscommandeur zum Regimentscommandeur ernannt wurde, ohne vorher ein selbstständiges Bataillon befehligt zu haben.

Frankreich. Die Nachricht, Boulanger hätte die Insel Jersey verlassen und sich nach Spanien begeben, erweist sich als unbegründet. 300 Pariser

Boulangisten wollen eine „Wallfahrt“ nach Jersey machen. Eine Anzahl von Arbeitern, welche nach dem Beispiel des socialistischen Abgeordneten Thivrier mit Beilagen besiedelt, der Kammeritzung beizuwohnen wollten, wurde zurückgewiesen. Thivrier will deswegen eine Interpellation einbringen.

Belgien. Der Antisclaverei-Congress zu Brüssel hat zur Prüfung der Fragen Betreffs Unterdrückung des Sklavenhandels eine Commission eingesetzt. Dieselbe trat am Mittwoch zusammen; es fanden Meinungsäustausche statt über das Gebiet und den gegenwärtigen Stand des Sklavenhandels, über die Strafen desselben und über die hierauf bezüglichen Schriftstücke. Die Berathung sollte am Freitag fortgesetzt werden.

England. In London ist man, wie der „Kreuz-Ztg.“ mitgetheilt wird, lebhaft beunruhigt über die republikanische Agitations-Nachrichten aus Kanada.

Stanley wird in London, wie dortige Blätter melden, erst Ende Januar erwartet und später zum Gouverneur der britischen Besitzungen in Ostafrika ernannt werden.

Amerika. Unparteiische Berichte aus Brasilien besagen, daß bisher noch keine auswärtige Macht die neue Republik anerkannt habe. Die Regierung in Brasilien warte übrigens den Beschluß der demnächst konstituierenden Versammlung ab, um alsdann für die von der Versammlung beschlossene Regierungsform die Anerkennung nachzusehen.

Von der Revolution in Brasilien hat man, wie ein vom Anfang November aus Rio de Janeiro datirter Brief gegenüber anderen Mittheilungen berichtet, in der Umgebung des Kaisers Dom Pedro im vordus keine Ahnung gehabt. In einigen auswärtigen Blättern hieß es nämlich, die Revolution sei eine zwischen dem Kaiser und der jetzigen republikanischen Regierung „abgetarzte Sache“ gewesen.

Newyork, 28. Nov. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: In den letzten Tagen fanden wiederholt blutige Zusammenstöße zwischen den Monarchisten und den Republikanern statt.

Afrika. Am nächsten Montag oder Dienstag werden Stanley und Emin, beiden Carawanen mit Lebensmitteln und andern Bedürfnisgegenständen entgegengegendt wurden, in Bagamoyo eintreffen. Die Blätter stellen jetzt allerhand Betrachtungen über die kürzlich in London veröffentlichten Briefe Stanleys an und meinen, aus denselben ergebe sich, daß Emin eigentlich keinen Entschluß gebraucht habe, daß seine Lage erst durch die Ankunft Stanleys in Wadelai gefährlich geworden sei und daß er wohl nicht ganz freiwillig mit Stanley abgezogen wäre. Jedenfalls wird der Telegraph nun bald nähere Aufschlüsse geben. Emin hat versprochen, nach London zu kommen, wenn die ägyptische Regierung es ihm erlaube, daraus geht hervor, daß er sich noch als in ägyptischen Diensten stehend betrachtet.

Nach Privatbriefen, die in Capstadt aus Damaraland eingegangen sind, ließ der deutsche Reichscommissar für Südwestafrika (Damaraland), Hauptmann von François, das Reisegepäck des Engländers Lewis beschlagnahmen. Der Handel stockt in Damaraland; die Deutschen erwarten Verstärkungen.

Locales und Provinzielles.

Glückth, 29. Nov. Bei der heute Nachmittag stattgehabten Neuwahl von 6 Stadtrathsmitgliedern

willenslos, willigte Irma zu demnetwillen ein, alles zu thun, was man von ihr verlangte; nur beehrte sie ihren Knaben mit sich zu nehmen. Aber auch da machte man ihr begreiflich, daß Du erstens ohne deinen Sohn zeitweilen unglücklich sein würdest, und zweitens, daß sie dem Kinde jetzt selbst ohne Namen und Mittel nichts bieten könne und es nur unglücklich machen würde, und ferner, daß man ihr ihrem fernen Kloster-Asyle niemals gestatten werde, das Kind bei sich zu behalten. So verließ Irma endlich allein und wie gebrochen unter ihrem Leide, mit deiner Mutter Schloß Alhanza, um Dich vor Schande und Kummer zu bewahren.

„Du reines, frommes Engelsherz!“ rief Graf Egon tief ergriffen, „das arme, liebe Kind! Wie schmerzlich muß sie gelitten haben! Doch vor allem, wo befindet sich Irma jetzt?“

„Das weiß niemand,“ gab Leonie kalt zurück. „Als Deine Mutter nach Schloß Alhanza zurückkehrte, um Dir das Märchen von Deiner Gattin plötzlichem Tode aufzubinden, hatte sie Irma mit den nöthigen Geleitsbriefen an die ihr engbefreundete und mit ihrer Aufgabe völlig vertraute Oberin eines Klosters bei Genua gefandt und glaubte sie dort für immer verborgen zu haben. Doch — wie die Baronin Belany aus einem Briefe der Oberin ersah — ist Irma gar nicht in

dem bezeichneten Kloster eingetroffen, und so weiß niemand, wohin sie gekommen ist.“

„Das schädlichste, weltunkennende, junge Wesen ganz allein in die Fremde hinauszutreiben, das ist eine elende That, Leonie!“ flammte Egon zornig auf. „Und,“ fuhr er dann forschend fort, „wie kommt es denn, daß Du jetzt, da Du mein armes junges Weib in die Fremde getrieben, und ich, mich völlig frei glaubend, Dich für immer angehören wollte, mir selbst diesen in schrankenloser Leidenschaft verübten Schurkenstreich eingestehst und damit alle Früchte Deines Betrugses wieder vernichtest? Denn Du wirst mir doch hoffentlich nicht zumuthen wollen, wissentlich die Schuld der Bigamie auf mich zu laden!“

„Mein Egon,“ rang es mit silberhellem Lachen von Leonies Munde, „so thöricht bin ich nicht, Dir eine so aufopfernde, weltvergesende Liebe zuzutrauen, welche den heißführenden Mann alles, selbst Pflicht und Ehre, vergessen läßt, um den Besitz der Geliebten zu erringen! Ich aber kann nur in einer Liebe glücklich sein, welche es versteht, alle Hindernisse mit starrer Hand zertrümmern und mich, mit ihren Gluthen unwogend, auf den Händen durchs Leben zu tragen! Diralinskys vergötternde Liebe hat mich gelehrt, wie allgewaltig echte Mannesliebe sei, und darum kann mir Deine zahme Miniaturliebe nicht mehr genügen.

Seit mich Diralinskys flammende Leidenschaft durch ihre urgewaltige Macht willenlos in Fesseln schlug, kenne ich erst das Glück, wahrhaft geliebt zu werden. Und da ich Dich nun freiwillig aufgebe, so ist es ja nicht mehr als gerecht, daß ich Dir wenigstens die Möglichkeit bleibe, Deine sanfte, demüthige Gattin wiederzufinden, welche übrigens jetzt weit besser für Dich paßt als ich. Damarals, als Du noch der vollendet schönen, allbegehrte Weltmann warst, stehst ich vergebens um Deine Liebe, und Du wollest mir nicht folgen, weil Du die kalte Pflicht höher stelltest als das Glück meines Besitzes. Nun aber kann ich Dir nichts mehr sein, denn ich bin nicht gewillt, mein Leben an der Seite eines blinden Gatten in langweiliger Einsamkeit zu vertrauen, während die Welt mich mit allen Gemissen des Lebens lockt und Diralinsky, ein ebenso schöner Mann, als Du einst warst, mich seine vergötternde Liebe zu Füßen legt.“

„Ah, ich begreife Dich, Leonie, Du bist ein vollendeter Dämon!“ gab Egon stolz zurück. „Als ich Dir noch begehrtenwerth erschien, wagtest Du alles, selbst ein Verbrechen, um meinen Besitz zu erlangen. Jetzt aber, da ich elend bin, spielst Du die edle Edele, Vernünftige und sagst mir, um mich los zu werden, daß Irma lebt, weil Du jetzt der gesunde, blühend-schöne Fürst Diralinsky besser gefällt, als der Mann, dessen ganzes Leben Du zerstört hast.“ (Zort. folgt.)

war die Beihelligung eine schwache. Es wurden nur 78 Stimmzettel abgegeben. Gewählt sind die Herren: F. G. Lubinus mit 76 Stimmen, Th. Kaufgaver mit 52, Ad. Schiff mit 76, Capt. Beermann mit 36, F. Kamien mit 51 und S. Weinberg mit 49 Stimmen. Außerdem haben noch folgende Herren Stimmen erhalten: F. Griespenker 28, F. Grefe 28, S. Suhr 27, Joh. Barquann 25, H. Biet 9, C. Paulsen 4, F. Henkensteden 2, C. Neynaber 2, F. Wempe 1, G. Rumpf 1, Joh. Rohde 1, Cl. Huftede 1 und F. C. Stüdt 1.

Bei der am Mittwoch in Wwe. Albers Gasthause in Vienen vorgenommenen Neuwahl von Gemeinderathsmittgliedern für die Landgemeinde Glisfeth wurden gewählt die Herren: Friedrich Sager-Deichstücken, Gerd Heye-Vienen und Friedrich Wessels-Dörrege. Als Ersatzmänner sind gewählt die Herren: Christel Schäffer-Vienen und Albert Büsing-Kneusenfelde.

Von Lübbens Rheerei hieselbst ist mit der Schiffwerft von Joh. Lange in Begefac der Neubau einer Bark abgeschlossen worden. Führer des Schiffes wird Herr Capt. Segebede.

Telegraphischer Nachrichten zufolge ist die deutsche Bark „Möwe“, Capitain F. Reimers, von Capstadt wohlbehalten in Batavia angekommen. In Bord Alles wohl.

Eine anscheinend wichtige maritime Erfindung hat der Hotelbesitzer Harsen in Husum gemacht. Durch dieselbe soll es ermöglicht werden, eine elektrische Verbindung der Feuerlöscher mit dem Festlande herzustellen, was bei der Beweglichkeit dieser Fahrzeuge bisher nicht gelingen wollte. Harsen hat seine Erfindung der deutschen Marineverwaltung zur Verfügung gestellt. Derselbe ist schon mehrfach in Kiel, auch einmal in Berlin gewesen, um mit den Marinebehörden zu verhandeln. Es ist ihm eine eingehende Prüfung der Sache zugesagt.

Die Passagierdampfer auf der Unterweser werden am Sonnabend die letzten Fahrten in diesem Jahre machen.

Beim Seeante Brake wird am Montag, den 2. December d. J., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts, Abtheilung II daselbst die Hauptverhandlung betreffend 1. den Seeunfall (Verlust) des Schoners „Gerhard Erdwin“, Schiffer Horstmann aus Brake, 2. den Seeunfall des deutschen Befahn-Güters „Anna Margarethe“ aus Geversdorf, Schiffer Claus Friedr. Meyerhans, 3. den Seeunfall des deutschen Galliochiffes „Hofanna“ aus Varel, Schiffer Willers das., stattfinden!

Brake, 27. Nov. Von dem 1. Hauptgewinn der Braunschweiger Lotterie im Betrage von 200000 M sind zwei Achtel in unserer Gegend zur Auszahlung

gelangt. Das erste Achtel fiel dem Herrn Gendarmerie-Wachmeister G. hieselbst zu; in das zweite theilen sich zwei Eingesehene Hammelwardens. (D. J.)

Brake, 27. Nov. Fuhrmann F. von hier hatte in diesen Tagen eine Ladung Stangeneisen nach Butjadingen zu bringen für Kaufmann S. aus Brake. In der Nähe von Genshamm bei einer Biegung des Weges kam der Wagen in den Graben, vielleicht war die Biegung zu knapp genommen. Durch den Wagen wurden die Pferde nachgezogen und dabei hat das eine Pferd eine bedeutende Wunde am Bein sich zugezogen. (B. N.)

Aus dem Stadlande, 26. Nov. Nachdem vor bereits längerer Zeit das Gros der auf der Baustelle Sürwürden beschäftigt gewesenen Arbeiter in die Heimath zurückgekehrt, da die Bitterung eine Einstellung der Correctionsarbeiten erforderte, hat heute auch der Rest derselben die Arbeitsstelle verlassen, so daß jetzt auf dem Bauplatze alles ruht. — In der letzten Nacht sind die Außendiebstahlereien theilweise unter Wasser gewesen und ist einigen Leuten dadurch, daß ihnen geschmittenes Reit weggegraben, Schaden erwachsen.

Zevel, 27. Nov. Zum gestrigen letzten diesjährigen Viehmarkte waren trotz des schlechten Wetters noch 102 Stück Hornvieh, 31 Schafe und 140 Schweine zum Verkauf gestellt. Es entwickelte sich in Hornvieh und Schweinen ein lebhafter Handel, und ging von beiden Theilen noch manches Stück zu hohen Preisen in andere Hände über. Der Schaafmarkt hat keine Bedeutung mehr und sind nur einige Thiere zu M 17 bis 26 pro Stück verkauft worden. — In den letzten Tagen haben hier mehrfach Lieferungen von Pferden stattgefunden, u. a. hat ein französischer Händler sich vorgestern 17 Stück beim „Bremer Schlüssel“ vorführen lassen und gekauft und sind diese edlen Thiere mit der Bahn nach Hannover befördert worden. Die Preise variiren zwischen 11—1600 M (Gem.)

Vefta, 26. Nov. Der gestern in Vohne abgehaltene Herbstmarkt war sehr gut besucht. An Vieh war außergewöhnlich viel aufgetrieben, namentlich an Schweinen. Es gestaltete sich ein sehr lebhafter Handel darin und es wurden sehr viel Ferkel zum Preise von M 3 pro Alterswoche von den Aufkäufern gehandelt, etwas ältere waren im Verhältnis billiger. Kühe waren auch sehr hoch im Preise; für Milchkuhe wurden M 270 bis 300 bezahlt, der Handel darin war aber des hohen Preises wegen nur schwach zu nennen. Pferde waren nur sehr wenig am Platze und es wurde auch gar keine Nachfrage gehalten. Heute Morgen kam es hier beim Abliesern von fetten Schweinen, welche von sogenannten Zwischenhändlern für M 46 pro 50 kg bedungen waren, zu allerlei Differenzen zwischen Verkäufern und Käufern, indem die Abnehmer heute, da die

Breite sehr gesunken sein sollen, nur M 40 pro 50 kg bezahlen wollten. Einige wollten das Gericht deswegen in Anspruch nehmen.

Vermischtes.

Bremen, 28. Nov. Der der hiesigen Dampf-Schiffahrtsgesellschaft Neptun gehörige Schraubendampfer „Tiger“ (Capitain Knaut), von Bremen nach Amsterdam bestimmt, ist auf Ameland gestrandet und wahrscheinlich gänzlich verloren. Die Mannschaft wurde gerettet.

New York, 26. Novbr. Die Stadt Lyn in Massachusetts ist gestern größtentheils durch Feuer zerstört. Zwölf Häuserblocks mit großen Schulfabriken, der Centralbahnhof, sowie mehrere Banken, Kirchen, Schulen, Zeitungsbüreaus und Clubs wurden eingeäschert. Auch mehrere Menschen sind umgekommen. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollars geschätzt.

New York, 28. Nov. Die Bark „Germania“, von Bremen nach New York mit leeren Fässern und Hadern unterwegs, ist gestern bei Longbranch gescheitert. Der Capitain und acht Matrosen sind ertrunken, der erste Stuurmann und vier Leute von der Mannschaft kamen auf leeren Fässern ans Land.

Als preiswerthes, practisches Weihnachts-geschenk empfehle ich: **Mohseid. Vastroben** (ganz Seide) **Mt. 16.80 p. Robe**, sowie Mt. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig. Es ist nicht **notwendig**, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt. Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (R. und R. Postf.) **Zürich.**

(Pain-Expeller.) Dieser für eine Einreibung gewählte Name bedeutet so viel wie „Schmerzvertreiber“. Nach den uns vorliegenden Mittheilungen scheint der Pain-Expeller seinen Namen mit Recht zu tragen, denn allgemein wird die schnelle schmerzlösende Wirkung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen u. sehr gerühmt. Da außerdem der Preis ein sehr billiger ist (50 s die Flasche), so glauben wir allen Personen, welche von gichtischen oder rheumatischen Schmerzen geplagt werden, einen Versuch mit dem vorerwähnten Hausmittel anrathen zu sollen. Der vielen Nachahmungen wegen empfehlen wir indeß beim Einkauf gewisse Vorsicht. Der echte Pain-Expeller ist mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen und wird darum in den Apotheken als Anker-Pain-Expeller verlangt.

Für das nächste **Schiffermutterungs-geschäft** ist Termin auf **Montag, den 9. Decbr. d. J., Morgens 9 Uhr,** im **Galkhof zum Grauen Hof — Wirth Doodt — in Oldenburg, Alexanderstraße Nr. 1** angesetzt, was hiedurch bekannt gemacht wird.
Amt Glisfeth, 1889, Nov. 24.
S. B. D r o s t.

An die Verichtigung des **Schulgeldes** der **Bürgerchule** pro III. Quartal wird erinnert.
S. Fels,
Rechnungsführer.

Lanolin-Cream.
bestes Mittel bei rauher, rother Haut, aufgesprungenen Händen und Lippen empfiehlt die **Apotheke in Elsmeth.**

Richters
Mutter-Steinbaukasten
Dies und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das Billigste deshalb, weil deren farbige Figuren fast unzerwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbaukasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann weiter durch einen Ergänzungskasten regelmäßig vergrößert werden. Preis: 1, 2, 3, 4 Mark und höher.
Wer hätte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kästen auf der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbaukasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenreiche Buch: „Des Kindes liebliches Spiel“, welches kostenlos überliefert.
R. D. Richter & Cie., Rudolstadt.

Bekanntmachung.
Um das ganze **Warenlager** gänzlich zu räumen, habe mich entschlossen, den **Ausverkauf** um einige Tage zu verlängern.
S. Aron aus Bremen.

S. Hahlo, Oldenburg.
Meine sämtlichen **Wintermäntel, Abendmäntel, Jacketts u. Regenmäntel** verkaufe ich zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.
Kleiderstoffe in allen Preislagen.
Eine große Auswahl in **Ball- und Gesellschafts-Stoffen.**
Anfertigung von Costumes in kürzester Zeit, unter Garantie des Gutes.
Oldenburg i. Gr. S. Hahlo, Hoflieferant.

Herbst und Winter
Ueberzieher,
Sudskin- und Hammgarn-Anzüge, Jacketts, Joppen, Hosen, Westen u. s. w., fertig und nach Maß,
Knaben-Anzüge und Paletots,
empfehle ich zu den billigsten Preisen
J. Freudenthal.

Van Houten's u. Stollwerck's Cacao empfiehlt **Heinr. Hayen**
Glisfeth. Unter meiner Nachweisung sind zum 1. Mai 1890 auf gute Landhypothek **6000 M.** zu belegen.
Chr. Schröder, Rechtsf.

297. Hamburger Lotterie
Zur Ziehung 1. Classe am 12. December d. J., **Hauptgewinn 50 000 Mark,** versenden Loose gegen Casse oder Nachnahme Ganze M. 6.— Halbe M. 3.— Viertel M. 1.50.

H. Abbes & Co.
Bremen, Dechanatsstr. 1a.
Stellenvermittlungsbureau
von J. G. Ahlhorn, Steinstraße.

Schon in wenigen Tagen, am 5. December, Ziehungsanfang
U. Saalfelder Kirchbau- Haupt-Treffler
Geld-Lotterie. **30,000 Mark** und **drei Mal 10,000 Mark** u. s. w., u. s. w.,
LOOSE nur **3** Mark, 11 Loose für 30 Mark, sind zu be-
 (Für Porto und Listen 25 Pfg. extra.) ziehen durch **Hermann Brüning, Saalfeld**
 a. d. Saale.

Obige Loose sind zu haben bei **L. Zirk.**

Halte mein Lager schön abgelagerter
Cigarren
 in allen Preislagen bestens empfohlen.
Seinr. Hayen.
 Schönes breites
Laubfägebholz
 ist wieder vorrätig.
Glücklicher Mühlenwerk.
P. H. Inhoffen gebrannter
Java-Coffee,
 lose, empfiehlt in allen Sorten
Heinr. Hayen.

Meine
Leihbibliothek
 (über 2000 Bände)
 empfehle ich einem gebreiten Publikum
 von Elsfleth u. Umgegend zur
 fleißigen Benutzung.
 Abonnement auf ein oder mehrere
 Bände — beliebig zu wechseln — pro
 1/4 Jahr nur **RM. 1.50.** Ein Buch
 pro Woche 10 Pfg.
 Auch habe ich einen großen Posten
 guter **Reiselectüre** für Seelente zum
 Spottpreise zu verkaufen.
Wilhelm Jüls.

Ungeziefer u. Hautpflege
des Viehes!!
Angeler Viehwaspulver, ange-
 gefertigt seit **1866** in der Apotheke zu
 Saturn in Angeln, befreit sehr schnell
 und sicher jegliches Ungeziefer bei
Rindvieh, Pferden, Schafen und
Schweinen. Es übertrifft nicht nur
 jedes andere hier zu Lande gebräuch-
 liche Mittel an **Wirksamkeit und**
Billigkeit (beispielsweise das unbe-
 quemere Waschen mit Tabak u.) sondern
 wirkt außerdem **überaus wohlthunend**
 auf die **Gesundheit der Thiere.**
 Dieselben zeigen, mit diesem Mittel
 gereinigt, **erhöhte Freiluft und** erhalten
 ein **weiches und glänzendes Fell.**
Pacete à 50 Pfg. resp. 1 Mk.
für 5 resp. 10 Stück Vieh mit
 einer Beilage: „Die Wichtigkeit der
 Hautpflege beim Rindvieh.“
 Zu haben mit genauer Gebrauchs-
 Anweisung an jedem Packet, allein **echt**
 in der **Apotheke zu Elsfleth.**
 Man verfähre genau nach Vorschrift.

Silz- und Seidenhüte
 werden prompt und billig modernisiert und
 aufgebügelt.
Ernst Horn.
Vaseline-Cold-Cream-Seite
 mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe
 und spröde Haut, sowie zum Waschen
 u. Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack.
 3 Stück 50 Pl. nur in der
Apotheke in Elsfleth.

Da der
Anker-Pain-Expeller
 bereits in den meisten Familien
 als zuverlässiges Hausmittel ver-
 rätig gehalten wird, so ist jede An-
 wendung überflüssig. Es sei hier
 deshalb nur für jene, welche dies
 Arzneimittel nicht kennen, noch nicht
 kennen sollten, die Bemerkung ange-
 führt, daß der Anker-Pain-Expeller
 mit den besten Früchten als schmerz-
 lindende und heilende Zurechtung
 bei Gicht, Rheumatismus, Glieder-
 reifen, Krämpfe, Entzündungen,
 Nervenleiden, Zahnschmerz uim.
 angewendet wird. Dieses Hausmittel ist
 sicher in der Welt und billig im
 Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche).
 Nur echt mit „Anker“! Vorratig in
 den meisten Apotheken; Haupt-Depot:
 Marien-Apotheke, Nürnberg.

Citronen
 Heinr. Hayen.
Margarine
 per Pfd. 60, 70 und 80 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Heinr. Hayen.

**Glücks-
 Anzeige.**
**Einladung zur Bethelli-
 gung an den
 Gewinn-Chancen**
 der vom Staate Hamburg garantirten
 grossen Geld-Lotterie, in welcher
9 Millionen 553,005 Mark
 sicher gewonnen werden müssen.
 Die Gewinne dieser vortrefflichen
 Geld-Lotterie, welche plangemäss
 nur 100,000 Loose enthält, sind
 folgende, nämlich:
 Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.
 Prämie 300,000 M., 56 Gew. a 5000 M.
 1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „
 1 Gew. a 100,000 „ 203 Gew. a 2000 „
 1 Gew. a 75,000 „ 6 Gew. a 1500 „
 1 Gew. a 70,000 „ 606 Gew. a 1000 „
 1 Gew. a 65,000 „ 1060 Gew. a 500 „
 2 Gew. a 60,000 „ 29 Gew. a 300 „
 1 Gew. a 55,000 „ 120 Gew. a 200, 150 M.
 1 Gew. a 50,000 „ 80930 Gew. a 148 M.
 1 Gew. a 40,000 „ 7994 Gew. a 127, 100
 „ 94 M.
 8 Gew. a 15,000 „ 9045 G. a 67, 40, 20M.
 26 Gew. a 10,000 „ 1. Ganzes 50,200 Gew.
 und kommen solche in wenigen
 Monaten in 7 Abtheilungen zur
 sicheren Entscheidung.
 Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt
 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M.
 in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf
 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der
 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M.
 und mit der Prämie von 300,000 M.
 event. auf 500,000 M.
 Für die erste Gewinn-Ziehung,
 welche amtlich auf den
12. December d. J.
 festgesetzt, kostet
 das ganze Originalloos nur 6 Mark,
 das halbe Originalloos nur 3 Mark,
 das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.
 und werden diese vom Staate garan-
 tirt Originalloose [keine verbotenen
 Promessen] mit Beifügung des Ver-
 loosungsplanes mit Staatswappen,
 gegen frankirte Einsendung des
 Betrages selbst nach den entfern-
 testen Gegenden von mir versandt.
 Jeder der Beteiligte erhält von
 mir nach stattgehabter Ziehung so-
 fort die amtliche Ziehungsliste an-
 angefordert zugesandt.
 Verloosungs-Plan mit Staats-
 wappen, woraus Einlagen und Ver-
 theilung der Gewinne auf die 7
 Classen ersichtlich, versende im
 Voraus gratis.
**Die Anzahlung und Versendung der
 Gewinnelder**
 erfolgt von mir direct an die In-
 teressenten prompt und unter
 strengster Verschwiegenheit.
 Jede Bestellung kann man
 einfach auf eine Posteinzah-
 lungs-Karte oder per recom-
 mandirten Brief machen.
 Man wende sich daher mit den
 Aufträgen der nahe bevor-
 stehenden Ziehung halber,
 sogleich, jedoch bis zum
12. December d. J.
 vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.,
 Banquier und Wechsel-Comptoir
 in Hamburg.

Wer an Husten
 Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma,
 Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. lei-
 det, für den ist der weisse Frucht-
 Brust-Saft das beste Haus- und Ge-
 nussmittel. Bei G. H. Wempe in
 Elsfleth.

**F. A. ECKHARDT
 OLDENBURG (GR.)**
 Kunstfärberei
 chem. Waschanstalt
 für Herren- und
 Damen-Garderoben
 Möbelstoffe aller
 Art, Tüll- und Mull-
 gardinen, Handschuhe
 Federn etc.
 Annahme in Elsfleth
 bei
J. Tegtmeyer Dwe.

Das Wunderbuch
 (6. u. 7. Buch Moses) enthaltend Ge-
 heimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst.
 feiermal verfertigte Buch, verwendet für
5 M. R. Jacobs Buchhandlung
 Blankenburg a/S.

**Die großartigsten
 Gewinnchancen**
 bietet unbedingt die neue
**297. Hamburger Gelderlos-
 lung!** Schon in 1. Classe be-
 trägt der Hauptgewinn
50,000 Mark.

In den ferneren Ziehungen be-
 finden sich solche von evtl.
500,000 = 300,000, 200,000,
100,000, 75,000, 70,000, 65,000,
2 à 60,000, 55,000, 40,000,
30,000, 8 à 15,000,
26 à 10,000 Mk. etc.

Bekanntlich ist unser Geschäft
 ganz besonders von **Fortuna**
 begünstigt, als Beweis mag gelten,
 daß wir außer vielen andern
Haupttreffern, in kurzer Zeit
3 mal die Hauptprämie von
je ca. 300,000 Mk. unsern
Kunden ausbezahlt haben.
 Zu der obigen 1. Ziehung em-
 pfehlen daher:

Ganze Original-Loose à 6 M.
Halbe do. a 3 M.
Viertel do. a 1 M. 50 $\frac{1}{2}$

Indem wir Aufträge **recht bald**
 erbiten, bemerken wir noch, daß wir
 solche unter Nachnahme ausführen,
 auch amtlichen Verloosungsplan bei-
 fügen und sofort nach Ziehung je-
 dem Kunden unangefordert die am-
 tliche Gewinnliste übersenden.
Mindus & Marienthal,
Hauptcollektur,
Hamburg.

Alten und jungen Männern
 wird die soeben in neuer vermehrter
 Auflage erschienene Schrift des Med.
 Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und
 Sexual-System*
 sowie dessen radicale Heilung zur Be-
 lehrung dringend empfohlen.
 Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig

**Medicinal-
 Ungarwein.**
 Billigste Bezugsquelle von
J. A. Roth,
 Weinbergbesitzer in Erdö
 Bonye bei Tolay, Ungarn
 Garantirt rein, analysirt
 von einem der ersten Che-
 miker Deutschlands: **Dr. Bischoff** in
 Berlin. Vorzüglichstes Stärkungsmittel
 für Reconvalescenten. Alle-
 nige Niederlage in Elsfleth bei
Seinr. Hayen.

Das älteste und grösste
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfund) gute
 neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd.
 vorzüglich gute Sorte 1.25 $\frac{1}{2}$ „
 prima Halbdaunen 1.60 „
 und 2 M. „
 reiner Flaum nur 2.50 $\frac{1}{2}$ „
 und 3 M. „
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
 Umtausch gestattet.
Prima Inlettstoff zu einem grossen
 Bett (Decke, Unterbett, Kissen u.
 Pfuhl), zusammen für nur **14 M.**

Elsfleth. Für eine Landwirtschaft
 in der Nähe hiesiger Stadt, suche ich
 zum sofortigen Antritt ein tüchtiges
Dienstmädchen, welches namentlich der
 Milchwirtschaft gut vorstehen kann.
Chr. Schröder, Nechnst.

Verloren.
 Am Freitag ein **goldenes Medaillon**
 mit **Photographic.** Abzugeben gegen
 gute Belohnung in der Exped. d. Bl.
Franhausen bei Elsfleth. Zuge-
 laufen ein kleiner weißer Hund.
Wwe. Büsing.

Elsflether Bauverein.
 Gemäss des vom Aufsichtsrath und
 Vorstand der Gesellschaft gefassten Be-
 schlusses rufen wir hiermit die auf un-
 sere Actien fehlende Einzahlung von
50%, gleich **Mk. 150 pro Actie,**
 auf den **2. Januar 1890** ein und
 eruchen die Herren Actionäre, solche Ein-
 zahlung, gegen Deposition ihrer Actien
 und Empfangnahme eines Hinterlegungs-
 scheinnes hierüber prompt bei uns zu
 leisten, da für spätere Einzahlungen ge-
 setzliche Verzugszinsen gerechnet werden.
 Die Actien werden demnächst quittirt
 und mit Stempel versehen gegen Aushändi-
 gung des Hinterlegungscheinnes zurückge-
 geben.
Elsfleth, 6. Nov. 1889.
Der Aufsichtsrath,
S. D. Ahlers,
 Vorsitzender.

Angel. u. abgeg. Schiffe.
Hamburg, 29. Nov. von
 Winca, Giesecke Wanta
Havre, 26. Nov. von
 Athene, Bohle Corinto
Montevideo, 27. Nov. nach
 Atlantic, Mohrshladt Barbadoes
 Rhönizja, Becker von Schottland
Welbourne, 28. Nov. von
 Industrie, Kirchhoff Sudbidsvall
Padang, 28. Nov. von
J. C. Wans, Wans Batavia

Predigttext:
 1. Advent, December 1, Jes. 11, 1—13.
 Medaction. Druck u. Verlag von **L. Zirk.**